

# Detailerklärung zum 4.1.11

Von Mag. Christian Vartian

am 05.01.2011

Am Dienstag 4.1.11 der ersten Jahreswoche scheiterte mitten in unserer Nacht eine Kreditpumpaktion in Asien:



Nach 3 Stunden um ca. 4h40 brach die Kreditpumpe wieder ein.

Offenbar waren aber vor dem Einbruch bereits massiv Kreditpositionen in Öl aufgebaut worden, sodass dieses stieg.



Bevor man mit der Liquiditätsreserve und wie immer ohne Antasten des EM- Portfolios gegen die derart aufgebaute Gefahr für Edelmetall etwas unternimmt, muss man quer checken beim zweitletzten Notgeld, dem CHF, den gescheiterte Spekulanten noch vor den geldigen EMs zur Vorbereitung der Abdeckung von Verlusten liquidieren müssen:

Der USD schoss regelrecht gegen den CHF nach oben, also war Notgeldliquidation bereits im Laufen, CHF mussten verkauft werden, um Dollar- liquid zu sein:



EM war noch nicht betroffen, als letztes Notgeld (nach dem CHF) aber der nächste in der Abverkaufsreihe um Kredite zu ersetzen.

Mit dem nun bestätigten Alarmzeichen kauften wir noch bei weiter restansteigendem Öl (also billig) alles, was in der Wirkung ein Turboshort auf Öl ist.

Dann nahm das Unvermeidliche seinen Lauf:

In der Europäischen Handelszeit wurde munter weiter, wie immer Asien nachäffend (ohne es zu analysieren) Öl gehypt, bis zum Einbruch:



Der Dollarmangel wurde nun durch Margin Calls verschärft, diese treffen nun die Öl-Halter, die auch EM besitzen und somit sank nun viel später auch EM, da damit bezahlt werden musste.

Der De- Leverage löste zuletzt noch eine Bewegung der Währungspaare aus, Verschärfung des Liquiditätseinbruches, bei der nachgeholfen wurde oder auch nicht und so begann nun die Gesamtmarktliquidität ebenfalls zu sinken, das Öl sank noch stärker, es wurde immer mehr mit EM bezahlt, dieses sank auch und nun auch natürlich die Aktienindizes (die kaum direkt über ihre Halter mit Öl verknüpft sind und daher vorher nicht mitsanken). Das Phänomen beruhigte sich erst am späten europäischen Nachmittag.

Entsprechend seiner Eigenschaften war EM unterschiedlich betroffen, Gold zuerst als Notgeld für Öl eher stärker als Silber, ab dem Moment des Zusammenbruches der Gesamtmarktliquidität blieb Gold (wie immer in Deflationstypen) eher stoisch aber Silber erwischte es gewaltig.

Der Gewinn von 9,05% (umgerechnet in die Währung Gold) aus den Öl- Shorts wurde einseitig zu 80% in physisches Gold investiert und wie immer blieben 20% in Geld.